

11.03.2016

Interview

Bei seelischen Wunden oft ärztliche Hilfe nötig

[Lars Laue](#)



Eckhard Schiffer,

Das Thema: Flucht und TRAUMA **Im Interview:** Eckhard Schiffer, **Zur Person:** Eckhard Schiffer, Jahrgang 1944, ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Neurologe. Der frühere Quakenbrücker Chefarzt sprach beim Landes-Caritasverband über Hilfen für Familien nach der Flucht.

Frage: Herr Dr. Schiffer, manche Menschen schauen sich spät abends keine Nachrichten mehr an, weil ihnen Bilder von Flucht und Vertreibung nachts auf die Bettdecke kriechen. Die

Flüchtlinge erleben das selbst. Können sie solche Verwundungen der Seele je wieder loswerden?

Schiffer: Das kann man nicht pauschal sagen: Es kommt auf das Alter der Flüchtlinge an und darauf, wie groß die seelische „Vorausrüstung“ ist. Menschen, die vorher ein schwaches Urvertrauen hatten, die seelisch schon angeschlagen sind, bei denen wirken sich Traumata stärker und länger dauernd aus. Für letztere können solche Horror-Erfahrungen die Lebensqualität zerstören. Aber auch seelisch stabile Menschen können bleibende posttraumatische Verletzungen erleiden, wenn das Trauma nur heftig oder häufig genug einwirkte.

Frage: Für wen ist es schlimmer: für Eltern oder für Kinder?

Schiffer: Das lässt sich ebenfalls nicht pauschal sagen: In der Regel sind Kinder schutzbedürftiger. Wenn sie dem Trauma alleine ausgesetzt sind, wirkt sich das für sie verheerender aus. Wenn sie aber in der Begleitung ihrer Eltern sind, üben die Eltern eine positive Schutzfunktion auf sie aus. Das kann sich mildernd und schützend auswirken. Wenn Eltern allerdings ihr Kind sterben, ertrinken sehen oder es wird vor ihren Augen umgebracht, dann ist das auch eine massive Seelenqual – unabhängig vom Alter.

Frage: Was müssen Ehrenamtliche im Blick auf die Traumatisierung von Flüchtlingen beachten?

Schiffer: Wenn sie erfahren, dass jemand schon längere Zeit nächtliche Alpträume erleidet, nicht mehr schlafen kann; wenn plötzlich einschließende Erinnerungen an das Ereignis, so genannte Flashbacks, ihn quälen, er sich ängstlich zurückzieht; wenn er in große Erregung gerät, sobald er einen Düsenjäger von Ferne hört, dann sind das Zeichen dafür, dass ärztliche Hilfe nötig ist.

Eckhard Schiffer, Jahrgang 1944, ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Neurologe. Der frühere Quakenbrücker Chefarzt sprach beim Landes-Caritasverband über Hilfen für Familien nach der Flucht.

Infos unter www.lcv-oldenburg.de